

# Täterstrategien

Sexueller Missbrauch ist das Ergebnis bewusster Entscheidung und eines gut ausgedachten Planes einer oder mehrerer Personen.

1. Bei innerfamiliärem sexuellen Missbrauch nutzen Täter und Täterinnen die besonderen Abhängigkeitsverhältnisse und die Kenntnisse der Alltagsabläufe.
2. Andere Täter und Täterinnen erschleichen sich zunächst das Vertrauen der Mädchen und Jungen. Dabei beziehen sie sich gezielt auf die Neugierde und Bedürfnisse, aber auch die Nöte von Kindern. Mit Hilfe von Zuwendung, scheinbarem Schutz und manchmal Geschenken bieten sie sich als Freund an.
3. Viele bieten Unterstützung an und entwickeln oft eine freundschaftliche Beziehung zu Eltern und anderen Bezugspersonen, um sich den Zugang zu den Mädchen und Jungen zu erleichtern.
4. Sie bauen zunächst eine nicht-sexuelle Beziehung auf.
5. Dann verwickeln sie die Mädchen und Jungen allmählich in sexuelle Aktivitäten. Sie testen die kindlichen Reaktionen auf scheinbar zufällige Berührungen und bauen systematisch sexuelle Handlungen als etwas angeblich Normales in den Kontakt mit den Kindern ein.
6. Sie schalten den Rückzug und/oder Widerstand der Mädchen und Jungen aus durch Schaffung von Abhängigkeiten, Verstrickung in Schuldgefühle, Aufbau eines Geheimhaltungsdruckes sowie durch Anwendung von Zwang und manchmal Gewalt.
7. Auf ihre Taten angesprochen leugnen oder bagatellisieren Täter und Täterinnen ihr Verhalten und versuchen ihr Umfeld zu manipulieren.